Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inserate n Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion un d Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 11. Juni 1886. Nr. 268.

Landtags-Verhandlungen.

Herrenhaus.

20. Sitzung vom 10. Juni.

Das Haus und die Tribünen sind mäßig besetzt.

Am Ministertische: Justizminister Dr. Friedberg, Maybach, v. Bötticher, v. Scholz und Kommissarien.

Der Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Tagesordnung:

Gesetz über die Bewilligung eines Beitrages von 50,000,000 M. zu den Kosten des Nordostseekanals.

Die Kommission beantragt die Bewilligung der Position.

Graf v. Zieten-Schwerin bittet die Regierung, Sorge dafür zu tragen, daß jeder Ausbeutung der zu beschäftigenden Arbeiter vorgebeugt und den geistigen und den leiblichen Interessen derselben in ausgiebiger Weise Rechnung getragen werde.

Nachdem Frhr. v. Mirbach dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Regierung für die neuen Kredite dreiprozentige Konsols ausgebe, wird die Vorlage unverändert genehmigt.

Es folgt das Gesetz über den Bau neuer Schifffahrtsstraßen.

Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme der Vorlage, wogegen Frhr. v. Wendt die Position um 6,000,000 M. erhöht wissen will und die Herren v. Kleist-Retzow und Frhr. v. Mirbach ein neues Gesetz beantragen, in dem nur der Bau des Oder-Spree-Kanals vorgeschlagen ist und der westfälische Kanal somit in Wegfall kommen würde.

Herr Stumm befürwortet in seiner Eigenschaft als Referent unter Wiedergabe der in der Kommission beigebrachten Gründe die Regierungsvorlage, während er persönlich seinen kanalfeindlichen Standpunkt geltend macht und namentlich mangelnde Rentabilität der vorgeschlagenen Kanalprojekte zahlenmäßig zu belegen sucht.

Graf zur Lippe betont die großen wirthschaftlichen und politischen Gesichtspunkte, die der Vorlage zu Grunde lägen und die der Referent völlig außer Acht gelassen habe; Redner bringt seinerseits der Vorlage der Regierung optimam fidem entgegen. Wenn das Herrenhaus die Vorlage verändere, so sei damit das Zustandekommen irgend eines Kanalprojekts in Frage gestellt. Redner bekämpft sodann den Antrag des Frhrn. v. Wendt, der nur auf einem Umwege das Gesetz zu Fall bringen würde. Der westfälische Kanal dürfe nach seiner Meinung schon deshalb nicht fallen, weil die westlichen Provinzen in Bezug auf Wasserstraßen vernachlässigt seien. Man möge ein größeres Vertrauen zu dem Minister der öffentlichen Arbeiten haben und das Gesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses getreu der hohenzollernschen Devise annehmen: „Vom Fels zum Meer!"

Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach erklärt, nicht viel auf die von dem Referenten beigebrachten unzuverlässigen Ziffern geben zu können. Das finanzielle Resultat sei noch unabsehbar, aber im Interesse des Landes müsse man den Versuch wagen. Diese Vorlage sei von der Staatsregierung zum dritten Male eingebracht worden und das beweise, wie viel Hoffnungen das Gesammtministerium auf diese Kanäle setze. Allein die wirthschaftliche Parität erfordere, daß man gleichzeitig beide Kanäle, den westfälischen und den schlesischen, bewillige. Die westfälische Montanindustrie könne die nöthige Berücksichtigung durch die Eisenbahnen nicht finden, denn eine weitere Herabsetzung der Tarife sei schlechterdings unmöglich und eine in größerem Umfange erfolgende Beförderung der Montanprodukte Westfalens würde der Eisenbahn-Verwaltung eine ganz gewaltige Mehrausgabe für Material und Personal auferlegen. Was die für die Zukunft in Aussicht gestellten weiteren Kanalprojekte betreffe, so habe man doch keinerlei Ursache, der Regierung in dieser Hinsicht zu mißtrauen; der Antrag des Frhrn. v. Wendt erscheine indeß als zur Zeit zu weit gehend. Die Bewilligung der vorgeschlagenen Kanäle könne den Stand des Budgets nicht verschlechtern und man möge doch nicht finanz-ministerieller sein, als der Finanzminister. Die Kanäle, welche nicht nur für die Industrie, sondern auch für die Landwirthschaft und für Handel und Gewerbe Bedeutung hätten, könnten auch für die Marine noch belangreich werden. Aus allen diesen Gründen bitte er, die Vorlage annehmen zu wollen. (Beifall.)

Frhr. v. Mirbach bringt noch einmal die Frage der dreiprozentigen Konsols in Anregung; Redner will dem Herrn Minister möglichst entgegen kommen, kann aber trotzdem nicht einsehen, warum er seine Bedenken unterdrücken solle. Vor drei Jahren habe das Herrenhaus die Staatsregierung um den Entwurf eines Kanalnetzes ersucht, die Regierung habe derselben aber keine Folge gegeben. Redner erklärt, gegenüber den Kanälen an sich eine sympathische Stellung einzunehmen, da dieselben so billig zu transportiren vermöchten, wie die Eisenbahnen es nur bei dem allerbilligsten Tarif könnten, auf den man aber nicht rechnen dürfe. Angesichts der gegenwärtigen wirthschaftlichen Nothlage könne er indessen die große beantragte Summe nicht bewilligen; er werde daher nur für den dringlichen schlesischen Kanal stimmen, der ja auch nur den Ausbau einer bereits vorhandenen Wasserstraße bedeute. Den Dortmund-Ems Kanal könne er zur Zeit nicht bewilligen; gegen denselben machten sich nicht nur aus den Kreisen der Landwirthschaft, sondern auch theilweise aus solchen der rheinischen Industrie Bedenken geltend. Die bedrohte Lahn- und Sieg-Industrie arbeite aber mit heimischen Erzen, während der Dortmund-Ems Kanal auch fremden Produkten zu Gute kommen würde; derselbe würde auch der westfälischen Industrie in ihrer gegenwärtigen Lage nicht helfen können, da der Bau ja erst in acht Jahren vollendet sein würde, vielmehr sei die gewünschte Hülfe nur von billigeren Tarifen zu erwarten. Redner wiederholt, daß er bei der gegenwärtigen Wirthschaftslage so kostspielige Kanalbauten nicht bewilligen könne. Das Interesse der Landwirthschaft werde von der Industrie nicht genügend berücksichtigt und das sei sehr zu beklagen, denn auch aus Kreisen, die man sicher nicht als agrarische bezeichnen könnte, ertönten die Rufe nach ausgiebigem Schutze der Landwirthschaft. Er fürchte nicht, daß das Bündniß zwischen Landwirthschaft und Industrie gelöst werden würde, allein er müsse doch besonders die rücksichtslose und hohnvolle Haltung der Industrie hinsichtlich der Wollzölle beklagen. Die Bahn der Kanalvorlagen müsse mit mehr Besonnenheit beschritten werden und deshalb wolle er bei dieser Gelegenheit warnen und verneinen. Redner will nur dann Ausgaben bewilligen, wenn man sich über die Einnahmen klar sei; hoffentlich werde er in der nächsten Session anders stimmen können; jetzt jedoch empfehle er den Antrag des Herrn v. Kleist-Retzow.

Nach einer kurzen (auf der Journalistentribüne unverständlich bleibenden) Ausführung des Herrn v. Mevissen wird die Diskussion geschlossen.

Der den Bau des westfälischen Kanals betreffende Passus wird in namentlicher Abstimmung mit 57 gegen 45 Stimmen angenommen; desgleichen wird der Rest des Gesetzes nach einer kurzen Bemerkung des Frhrn. v. Wendt und des Grafen zur Lippe unverändert genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Freitag 10 Uhr

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen und Petitionen.

Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. Bei der heutigen Enthüllungsfeier des Denkmals Friedrich Wilhelms IV. begab sich Se. Majestät der Kaiser und König, nachdem das „Nun danket Alle Gott" verklungen war, zunächst aus dem Kaiserzelt nach dem rechten Rondel, um von dort aus einen Blick auf das Profil des königlichen Bruders zu gewinnen. Auf dem Gange zum Altar machte der König Halt und redete die Umstehenden, von tiefer Bewegung ergriffen, an:

Die heutige Feier ist gemischt von Freude und Trauer. Sie ist freudig, weil es Mir endlich gelungen, Meinem königlichen Bruder dieses Denkmal der Dankbarkeit und Verehrung zu setzen. Traurig, weil sie Mich und uns Alle an den großen Verlust mahnt, den wir durch seinen Heimgang erlitten. Er schied von uns in der Blüthe der Jahre nach schwerem Leid, und nicht war es ihm beschieden, die reichen Früchte zu ernten, zu denen er den Samen gestreut.

In gleichem Sinne sprach sich Se. Majestät der Geistlichkeit und der Generalität gegenüber aus. Auch an die Deputation des Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches Nr. 2) richtete Se. Majestät pietätvolle, erhebende Worte. Nachdem er, auf die linke Seite sich begebend, das Antlitz des Bruders betrachtet hatte, gab der König in huldvollen Worten seiner Anerkennung dem Künstler, Professor Calandrelli, gegenüber Ausdruck, welcher zu Ehren des Tages mit dem Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens begnadigt war. Wiederholt gab Se. Majestät seiner lebhaftesten Befriedigung über die Feier Ausdruck und ließ sich erneut versichern, daß der Unterbau des 2000 Zentner schweren Denkmals durch Belastung bis zu 3000 Zentner auf seine Festigkeit mit voller Zuverlässigkeit geprüft worden sei.

— Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat aus Anlaß der heutigen Feier dem Staatsminister von Goßler das folgende vom „Staats-Anzeiger" mitgetheilte Schreiben zugehen lassen:

Mit Meiner Erwiderung Ihrer Mittheilung der bevorstehenden Enthüllungsfeier des Denkmals des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. verbinde Ich den Ausdruck des Bedauerns darüber, daß Ich an jenem festlichen Tage im Kreise der königlichen Familie fehlen muß, die in pietätvoller Erinnerung das Standbild umgeben wird. Gern hätte auch Ich an der Seite des Königs, Meines Gemahls, durch Meine Anwesenheit den Tribut treuen Andenkens dem Heimgegangenen dargebracht, welcher von der Nachwelt an der Stelle geehrt wird, die dauernd ein hohes Zeugniß seines erhabenen Sinnes ablegt. An schmerzliche Opfer durch Meinen Gesundheitszustand gewohnt, ist es Mir dennoch Bedürfniß, aus der Ferne an einer Feier Theil zu nehmen, welche für Mein Haus wie für unser Vaterland die Erfüllung einer Pflicht dankbaren Gedenkens bedeutet.

Baden-Baden, den 8. Juni 1886.

Augusta.

An den Kultusminister Staatsminister v. Goßler.

Berlin, 11. Juni. Prinz Luitpold hat die Regentschaft von Baiern heute formell durch Proklamationen an die Bevölkerung und an die Armee übernommen und den baierischen Landtag auf nächsten Dienstag einberufen. Der „N.-Z." wird über die Angelegenheit geschrieben:

„Der Verlauf der Dinge in Baiern und der Ausgang haben begreiflicherweise das vollste Interesse unserer leitenden Kreise, und zwar schon seit längerer Zeit in Anspruch genommen. Hier war der Antheil an dem Geschick des unglücklichen Monarchen um so lebhafter, als man in keinem Augenblicke dessen große Verdienste um sein Land und Volk und seine deutsche Gesinnung, seine Bundestreue verkannt hat. Indessen hat man sich hier, wie dies durch die Verhältnisse geboten war, auch nicht einen einzigen Augenblick in den Gang der Dinge mischen wollen und mischen können. Es liegt auf der Hand, daß eine Nachricht von angeblicher Verstimmung des Fürsten Bismarck über mangelhafte Berichte des preußischen Gesandten in München bezüglich der hier in Frage kommenden Dinge unbegründet ist. Man darf annehmen, daß man hier sehr gut unterrichtet und auf den unvermeidlichen Ausgang vorbereitet war. — Gänzlich haltlos ist ferner Alles, was über eine eventuelle weitere Einmischung des Reiches oder des Kaisers in die absolut inneren Angelegenheiten des Bundesstaates Baiern, welche sich nach den Satzungen des dortigen Staatsgrundgesetzes vollziehen, verlautet. Dazu liegt gar kein Anlaß vor. Wenn von etwaiger Prüfung von Legitimationen der Vertreter Baierns im Bundesrathe 2c. die Rede ist, so ist auch dies hinfällig, da der Regent in Baiern die Regierung im Namen des Königs führt, also ein Regierungswechsel gar nicht eingetreten ist. Uebrigens werden uns von unterrichtetster Seite alle Vermuthungen als irrig bezeichnet, daß es sich in Baiern angesichts der eingetretenen Kalamität um die Förderung der Interessen oder Bestrebungen einer oder der anderen Partei handeln könnte; man wird den besten Beweis, daß dem nicht so ist, daraus entnehmen können, daß, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, das Ministerium auf seinem Posten verbleibt und sich in der öffentlichen Meinung, wie bei den maßgebenden Faktoren die Hoffnungen und Erwartungen darauf richten, daß insbesondere die bewährte Kraft des Ministers v. Lutz auch am meisten geeignet sei, die Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten zu fördern."

Ueber die letzten Vorgänge in der Residenz König Ludwigs wird gemeldet:

München, 10. Juni, Abends. Der König war von dem bevorstehenden Erscheinen der Kommission, welche ihm die Einsetzung einer Regentschaft mittheilen sollte, offiziell nicht in Kenntniß gesetzt worden, war aber gleichwohl durch Mittelspersonen von dem, was bevorstand, unterrichtet.

Die Kommission langte nach 2½stündiger scharfer Fahrt zu Wagen Nachts 11 Uhr vor dem Neuen Schlosse in Hohenschwangau an. Auf Befehl des Königs wurde derselben der Zutritt in Hohenschwangau verweigert. Der königliche Bezirksamtmann unterstützte selbst die Maßregeln des Widerstandes gegen den Zutritt, weil die heute publizirte und von heute datirte Proklamation des Prinzen Luitpold noch nicht vorlag. Das Schloß wurde von Gensdarmen mit geladenen Gewehren bewacht. Der König verweigerte der Deputation den Eintritt. Nur dem Oberststallmeister Graf v. Holnstein wurde der Eintritt gewährt, aber auch dieser sofort auf Allerhöchsten Befehl von den Gensdarmen verhaftet.

Der Minister v. Crailsheim war nicht in der Lage, das mitgebrachte Handschreiben des Prinzen Luitpold dem König zu überreichen; bis heute Mittag ist nicht bekannt, ob die Ueberreichung erfolgt ist.

Ueber die weiteren Vorgänge schwirrt eine Fluth von Gerüchten durch die Stadt, ohne daß man Bestimmtes erfahren könnte. In den Ministerien giebt man die Möglichkeit, daß es zur Anwendung von Gewaltmaßregeln kam, bei dem Temperament des Königs wohl zu, will aber noch keine bestimmten Nachrichten haben.

In der Stadt Füßen, welche eine halbe Stunde von Hohenschwangau liegt, und in welcher der König sehr beliebt ist, herrschte ungeheure Aufregung. Dennoch verlief die Mission der Staatskommission im Ganzen glücklich und ohne ernstere Zwischenfälle. Der Bezirksamtmann wurde vom Ministerium des Innern aufgefordert, die ihm telegraphisch mitgetheilte Proklamation sofort in Füßen und Hohenschwangau anzuschlagen, was geschehen ist.

Der an der Spitze der Kommission stehende Minister des königlichen Hauses v. Crailsheim kehrt heute schon Abends nach München zurück. Zum künftigen dauernden Aufenthalt des Königs soll das still und romantisch gelegene Linderhof ausersehen sein.

Das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums von heute enthält nachstehenden Armeebefehl:

„Ich mache der Armee hierdurch bekannt, daß Seine Majestät der König durch schwere Erkrankung abgehalten ist, sich den Regierungsgeschäften Allerhöchstselbst zu widmen. In Folge dessen habe ich, bei der dauernden Behinderung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Otto, als der dem Throne am nächsten stehende Agnat, auf Grund der Verfassungsurkunde die Regentschaft übernommen, um die Regierung des Königreiches und hiermit den Oberbefehl über die Armee im Namen Seiner Majestät des Königs zu führen.

München, 10. Juni.

Luitpold, Prinz von Baiern.

v. Heinleth."

Was das irrenärztliche Gutachten betrifft, so wird mitgetheilt, daß der Ausdruck von der „originären Geistesgestörtheit" ursprünglich wohl gebraucht wurde, daß aber in dem den verfassungsmäßigen Regierungswechsel motivirenden ärztlichen Gutachten ein etwas abschwächender Ausdruck gebraucht ist. Gleichwohl sind die Sachverständigen sämmtlich der traurigen Gewißheit, daß die Krankheit des Monarchen unheilbar ist.

Die heutige Vorstellung im königlichen Hoftheater ist abgesagt worden.

München, 10. Juni, Abends. Der Minister v. Crailsheim, welcher 7 Uhr 40 Minuten von Hohenschwangau über Buchloe erwartet wurde, ist nicht eingetroffen. Am Bahnhof war der Herzog Ludwig anwesend, welchem die ganze Angelegenheit besonders nahegeht. Der Minister wird voraussichtlich noch Nachts über Peißenberg ankommen. Die Verzögerung wird mit weiteren von der Delegation getroffenen Anordnungen behufs der Maßnahmen über die Persönlichkeit des Königs in Zusammenhang gebracht.

München, 10. Juni. Um 10 Uhr trafen Crailsheim, Holnstein und Gudden am Bahnhof ein, erwartet von Lutz. Die Aktion der Delegation ist vorerst gescheitert; selbe konnte nicht zum König gelangen, welcher sich noch im Schloß Hohenschwangau befindet. Diese Nacht ist Ministerraths-Konferenz mit Prinz Luitpold. Die Regentschaft besteht selbstverständlich zu Recht.

München, 10. Juni. Der Oberststallmeister Graf v. Holnstein und der Reichsrath Graf Törring werden als Kuratoren für die Zivilliste sich mit der Ordnung der Verpflichtungen der Kabinetskasse beschäftigen.

Ausland.

London, 10. Juni. Obwohl die Auflösung wahrscheinlich erst heute von Gladstone offiziell angezeigt werden wird, befindet sich das ganze Land schon in vollster Wahlthätigkeit. Gladstones Manifest wird sofort nach der Ankündigung der Neuwahlen erwartet. Fortwährende Konferenzen zwischen den konservativen Führern einerseits und Lord Hartington und Chamberlain andererseits ergaben das Resultat, daß im nächsten Parlamente, welches nur die Homerule-Frage entscheiden und dann wieder aufgelöst werden soll, die Anhänger der genannten drei Fraktionen gemeinsam gegen Gladstones Anhänger stimmen werden, und daß daher die Tories, die Whigs und die Radikalen bei den jetzigen Wahlen nicht gegen einander kandidiren, sondern vereint gegen Gladstones Kandidaten stimmen werden.

Der Bruch zwischen Chamberlain und Gladstone ist vollständig. — Shnadhorst, bisher Chamberlains Adjutant und die Seele von dessen Caucus, wurde nun der eifrigste Gladstonianer und war sogar dem gestrigen vertraulichen Kabinetsrath beigezogen, um über die Stimmung des Landes zu berichten.

Gladstone persönlich soll sehr sanguinisch sein, allein die liberalen Einpeitscher und die Wahlagenten, welche ich sprach, drücken ernste Zweifel aus; am sichersten zählen sie auf die ländlichen neuen Wähler.

Da die „Daily News“ und die „Truth“ deutlich Lord Carnarvon als denjenigen Tory-Minister bezeichneten, welcher Namens des Kabinets Salisbury angeblich den Parnelliten die Homerule versprach, so erklärt die „Pall Mall Gazette“ heute sich autorisirt, jene Nachricht als absolut unwahr zu bezeichnen. Auch Lord Churchill widerspricht positiv O'Connors Erklärungen, daß Churchill sich für die Homerule erklärte.

Da alle Gegner des Kabinets die entschiedenste Abneigung hegen, der jetzigen Regierung die Finanzmittel länger als absolut nothwendig zu bewilligen, so wird das neue Parlament sofort nach den Wahlen, wahrscheinlich im August, für eine kurze Session zur Bewilligung der Finanzmittel zusammentreten. Die eigentliche neue Session beginnt dann im Spätherbst.

Seit vorgestern erneuert die Polizei hier wieder alle Vorsichtsmaßregeln gegen irische Dynamit- und andere Gewaltakte, besonders der Tower, die Brücken, Eisenbahnen und Tunnels werden scharf bewacht.

Die Krawalle in Belfast nahmen derartig ernste Dimensionen an, daß die Stadtbehörde das Schließen aller Wirthshäuser Abends anordnete und jede öffentliche Ansammlung verbot. Der Spezialkorrespondent der „Pallmall-Gazette“ legt den Orangisten die Schuld an den Krawallen bei.

Mit Bezug auf die Angriffe der „Daily News“ erklärte in der gestrigen Oberhaus-Sitzung Lord Carnarvon, er hätte zur Zeit, als er Vizekönig von Irland gewesen, allerdings ein Gespräch mit Parnell gehabt, allein ohne vorher eine Verständigung mit dem Kabinet herbeizuführen. Lediglich als Privatmann habe er Parnell empfangen und auch nicht das Gespräch irgend welchem Mitgliede des damaligen Kabinets mitgetheilt. Beide Staatsmänner schieden, ohne irgendwie gegenseitig gebunden zu sein, nach der Unterredung von einander. Er wünsche freilich, daß Irland ohne Gefährdung der Reichseinheit seine Angelegenheiten selbstständig zu ordnen vermöchte. Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte der Staatssekretär für Indien mit, daß die Königin die Auflösung des Parlaments bewilligt habe. Die Auflösung werde jedoch erst nach Abschluß der dem Parlament obliegenden Aufgaben erfolgen.

London, 10. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Brice erklärt, Lord Lyons in Paris sei gestern telegraphisch angewiesen worden, seine Aufmerksamkeit auf das Gerücht von einer bewaffneten Expedition nach den Neuen Hebriden zu richten. Die Regierung zweifle nicht, daß Frankreich die Abmachung vom Jahre 1878, die 1883 bestätigt worden sei, loyal beobachten werde.

In der gestrigen Unterhaussitzung theilte Gladstone dem Hause die bevorstehende Auflösung mit, empfahl schnelle Abwickelung der Geschäfte und beantragte, daß das Haus von heute ab der Regierung täglich den Vorrang für die noch zu erledigenden Finanzvorlagen einräume und sich von Freitag bis nächsten Mittwoch vertage. Die Eisenbahn- und Kanalvorlage läßt Gladstone fallen. Derselbe hofft, daß die Medezinalbill noch zu erledigen und stellt den weiteren Antrag, heute der Regierung einen provisorischen Kredit zu bewilligen, welcher bis zum 1. Oktober den laufen den Bedürfnissen entspreche.

Belfast, 10. Juni. In Folge der andauernden Reibungen zwischen den Protestanten und Katholiken kam es am Mittwoch Abend zu ernsteren Ruhestörungen. Eine größere Anzahl Katholiken hatte sich zusammengerottet und griff die Polizei an, welche der Uebermacht weichen mußte und Zuflucht in der Kaserne suchte, von wo sie auf die Volksmenge feuerte. Sieben Personen wurden durch Flintenschüsse getödtet und viele verwundet. Schließlich mußte Militär zur Herstellung der Ruhe requirirt werden. Während der Ruhestörungen wurden mehrere Häuser zerstört und ein Gebäude in Brand gesteckt.

Nach den letzten Nachrichten wurden während der vorgestrigen Unruhen 7 Personen durch Flintenschüsse getödtet; 16 Verwundete, darunter ein Sterbender, wurden in's Hospital gebracht. Von den Verwundeten sind gestern noch 4 gestorben. In der Stadt befinden sich 700 Mann Gendarmerie und Polizei. Gestern Morgen war es ruhiger geworden; nachdem jedoch im Laufe des Vormittags abermals kleine Zusammenrottungen vorgekommen waren, steigerten sich dieselben im Laufe des Nachmittags. Gegen 3 Uhr wurde eine Polizei-Abtheilung von der Volksmenge angegriffen, so daß Militär zu Hülfe gerufen werden mußte; bei Erscheinen desselben zerstreute sich die Volksmenge.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juni. Von Herrn Zivil Ingenieur und Mühlenbaumeister J. Heyn hierselbst ist ein Patent auf eine Neuerung an Rollschützen angemeldet worden

— Am Sonntag, den 18. Juli d. J., findet zu Swinemünde eine Fischer-Segel-Regatta (ca. 28 Seemeilen offene See) statt, welche jedoch, falls Windstille oder Sturm dieselbe unmöglich machen, auf einen der nächstfolgenden Tage verschoben wird. Zugelassen werden alle zur Fischerei und zum Fischhandel dienenden deutschen Fahrzeuge, welche in die fünf Klassen: Zeesener, Treiber, Tucker, offene Boote und Fischhandelsfahrzeuge eingetheilt werden. In jeder Klasse erhält das siegende Boot, sowie das zweite und dritte einen Geldpreis. Außerdem sind bis jetzt für die drei absolut schnellsten Fahrzeuge Ehrenpreise zum Werthe von 80, 50 und 30 Mark ausgesetzt.

— Der Journalist Fr. A. Rzehák war früher für kurze Zeit bei einer hiesigen Zeitung beschäftigt; da er jedoch den Anforderungen nicht entsprach, wurde er bereits zu Neujahr d. J. entlassen. Seit dieser Zeit trieb er sich hierselbst umher und erbettelte unter falscher Vorspiegelung — zur angeblichen Reise nach Berlin — Geld. Gestern wurde Rzehák verhaftet, da er sich auch einer größeren Unterschlagung schuldig gemacht hat, indem er bei dem Verkauf eines Zigarren-Geschäfts 170 Mark zu viel erhalten und für sich verwandt hatte. In seinem Besitz fanden sich noch — im Strumpfe versteckt — 130,25 Mark. R. hat die Unterschlagung eingestanden.

— Vorgestern wurde in den Anlagen vor dem Königsthor eine goldene Busennadel mit rother Koralle und auf dem Schweizerhof ein Faß, anscheinend mit gelber Erde gefüllt, gefunden.

— Noch ein zweiter auf dem Fleischmarkt am Mittwoch ausgeführter Diebstahl ist zur Anzeige gelangt, es wurde einer Plätterin ein Portemonnaie mit 10 Mark aus der Manteltasche entwendet.

— Vorgestern Abend wurden in dem dem königl. Eisenbahnfiskus gehörigen Parallelkanal, neben dem Zentral-Güterbahnhofe, ein Stocknetz und mehrere 100 Meter Angelschnur, welche wahrscheinlich von Fischern unberechtigter Weise ausgelegt sind, beschlagnahmt.

— Die Bäckergesellen Gebrüder Paul und Gustav Lipstreu sind gestern in Haft genommen, weil sie am Bollwerk den Bäckergesellen Emil Basch nicht unerheblich mittelst gefährlicher Werkzeuge gemißhandelt haben.

Aus den Provinzen.

R. St. Anklam, 10. Juni. Unweit Anklams, unmittelbar an der Peene, liegt das Dörfchen Stolpe mit seinem hübschen Gute. Die wenigen Ueberreste eines gewaltigen, aus Feldsteinen zusammengefügten Gewölbes auf dem Gutsterrain erinnern an die längst entschwundene Pracht eines reichen Klosters. Hier richtete Fritz Reuter unter den Kohlköpfen „Mamsell Westfalen's“ die bekannten gräßlichen Verwüstungen an — und aus diesem Kohl erblühte der köstliche Humor der „Urgeschichte Meckelnbörg's“! Vor ungefähr 5 Wochen haben hier einige Fischer aus dem Grunde des Peenestroms ein gegen 5 Meter langes und $^2/_3$ Meter breites, vorn scharf zugespitztes, hinten abgestumpftes Boot aus uraltem Eichenholze heraufgeholt. Dasselbe liegt, ziemlich gut erhalten, im freundlichen Kruge des Oertchens. Gestern nun wurde unweit des ersteren Fundortes ein gleichartiges, jedoch nur ungefähr $^2/_3$ so langes, weniger gut erhaltenes Fahrzeug aufgefunden. An beiden vermochten wir nicht ein einziges Eisentheilchen zu entdecken. Beide Funde verdienen in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Alterthumsforscher, und wäre es dringend zu wünschen, daß ungesäumt Schritte zur Erhaltung dieser vorchristlichen Zeitgenossen gethan würden.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Doppelmord versetzte heute früh die sonst so friedliche Möckernstraße in Berlin in hochgradige Aufregung. In dem Hause Nr. 78 daselbst wohnt seit vier Jahren der Bierverleger und Schankwirth Schiffling mit seiner Ehefrau Henriette, geb. Dreikant, und einem zehnjährigen Töchterchen Namens Anna. Das Geschäft befindet sich im Keller, während die Familie in einer, nach dem Hofe gelegenen einfenstrigen sogenannten Berliner Stube schlief. Heute in aller Frühe zwischen 5 und 6 Uhr sah man die zehnjährige Anna mit allen Zeichen der Angst an dem Fenster der Schlafstube stehen und durch Klopfen um Hülfe ersuchen. In Folge dessen traten die allarmirten Nachbarn in die unverschlossene Wohnung ein, in der sich ihnen ein grauenhafter Anblick bot. Herr Schiffling lag regungslos mit durchschnittenem Halse in seinem Bette, während die nur mit einem Hemde bekleidete Frau, ebenfalls mit durchschnittenem Halse, mit einem Stich in der Seite und mehreren Schnitten am Arme, in einer großen Blutlache mitten im Zimmer auf dem Fußboden lag. Blumentöpfe, die auf dem Fensterbrett gestanden hatten, befanden sich zum Theil zertrümmert auf der Diele, und das Fenster selbst — vor dem ein großes blutiges Messer lag — zeigte eine Menge Blutflecke, und auch auf der Diele des Zimmers nach der Thür zu und auf dem Hausflur waren die blutigen Spuren nackter Füße wahrzunehmen. Von diesem entsetzlichen Befunde wurde sofort das 71 Polizei-Revier in Kenntniß gesetzt, die von dort entsandten Mannschaften requirirten ungesäumt einen Arzt, den Dr. Marcuse, welcher indeß nur noch den vor mehreren Stunden bereits erfolgten Tod der beiden Eheleute zu konstatiren vermochte. Die überlebende Anna erzählte den Polizei-Beamten, daß der eigene Hausknecht ihre Eltern während der Nacht im Schlafe überfallen und mit einem großen Messer — die Mutter erst nach heftiger Gegenwehr — ermordet habe. Sie selbst sei dem gleichen Schicksal nur dadurch entgangen, daß sie in ihrem an der gegenüberliegenden Wand stehenden Bett sich ganz still verhielt, nachdem sie sich das Deckbett über den Kopf gezogen hatte. Als der Mörder sich entfernt, sei sie noch längere Zeit liegen geblieben, aus Furcht, er könne wiederkommen und sie ebenfalls tödten. — Von der inzwischen telegraphisch benachrichtigten Kriminal-Polizei traf zunächst der Kommissar Beschius mit 20 Mann ein, eine halbe Stunde später der Chef der Kriminal-Abtheilung, Graf Pückler. Dieselben stellten nunmehr fest, daß Herr Schiffling am Abend vorher an einer Zusammenkunft des Vereins der Berliner Weißbierwirthe in der Hasenhalde theilgenommen, gegen Mitternacht nach Hause gekommen war und sich sofort zu Bett begeben hatte. Die Ehefrau hatte am Nachmittage im Schlafzimmer Mottenpulver ausgestreut und aus diesem Grunde die oberen Flügel des Fensters offen gelassen, damit der scharfe Geruch des Pulvers gelüftet werde. Der Mörder, der am 1. Juni 1859 in Schlesien geborene Otto Gottfried Keller, war durch die nicht geschlossene obere Fenster-Hälfte in das Schlafzimmer eingedrungen, nachdem er dicht vor das Fenster einen Handwagen geschoben und auf diesen eine kleine Leiter gestellt hatte, die er von dem auf demselben Grundstück gelegenen Droschkenhof geholt. Als Mordwaffe hatte er das große scharfe Tranchirmesser, das zum Aufschnitt der Fleischwaaren diente, aus dem Geschäftslokal mitgenommen. Das Eindringen in die Schlafstube ist in der Zeit zwischen 3 und 4 Uhr erfolgt. Den Herrn Schiffling scheint der Mörder im festen Schlaf überrascht und sofort getödtet zu haben, denn die Lage, in welcher die Leiche vorgefunden wurde, deutet nicht auf einen stattgehabten Kampf hin. Die Frau Schiffling muß dagegen, wie dies ja auch schon aus dem Leichenbefund hervorgeht, kräftige Gegenwehr geleistet haben. Dem Vermuthen nach ist sie durch das Todesröcheln ihres Mannes aus dem Schlafe geweckt worden und aus dem Bett gesprungen, um dem Mörder zu entgehen Dieser ist jedoch auf die Frau mit dem Messer losgegangen, hat ihr zunächst einen Stich in die Seite versetzt, ihr dann im Ringen die Schnittwunden an den Händen und Armen beigebracht, sie endlich überwältigt und ergriffen und ihr von der rechten Seite aus den Hals durchschnitten, denn diese Todeswunde geht von links nach rechts. Die Hülferufe, welche die unglückliche Frau während des Kampfes ausstieß, wurden von Nachbarsleuten zwar gehört, aber nicht beachtet. Die Berliner Stube ist nämlich von einer Vorderwohnung abgezweigt, deren Bewohner Geräusch und Rufe hörten, aber meinten, es handle sich um einen Streit der Frau mit ihrem Manne, von dem sie wußten, daß er erst um Mitternacht, und wie sie annahmen, in etwas animirter Stimmung heimgekommen sei. In der über dem Flur gelegenen Hofwohnung hatten der frühere Hülfrangirmeister Kaiser — derselbe, dem im Februar v. Js. auf dem Anhalter Bahnhofe von einem Zuge beide Beine abgefahren wurden — und seine Frau die Rufe gehört (u. A.: Robert, er sticht mir!), sie glaubten indeß, daß die Schiffling'schen Eheleute einen Streit ausfochten, obwohl diese sonst im größten Frieden lebten. Um 4 Uhr ungefähr sah die im Nebenhause, Möckernstraße 77, in der dritten Etage wohnende Frau Fartig von ihrem Fenster aus den Keller am Fenster der Schiffling'schen Wohnung, er zog sich jedoch zurück, als er sich bemerkt sah, und trat bald darauf vom Flur aus auf den Hof, um sich nach dem Keller zu begeben, in dem sich hinter dem Geschäftslokal seine Schlafkabuse befindet. Dort kleidete er sich um und verließ nach dem Tempelhofer Felde zu das Haus, wo er vor 6 Uhr gesehen worden ist. Keller stand seit dem 1. April im Dienst beim Herrn Schiffling, es war ihm jedoch gekündigt worden, und heute sollte er das Haus verlassen. Die Beute, die er gemacht, scheint nur eine geringe zu sein, denn nach den polizeilichen Feststellungen fehlt nur eine silberne Uhr und ein Grogglas, in welchem sich die Tageslösung befand. Der Mörder hatte es jedenfalls auf eine größere Summe abgesehen, die in einem Schrank verwahrt war, der seinen Oeffnungsversuchen aber widerstand. Es fanden sich daher in demselben unversehrt 740 Mark in 7 Hundertmarkscheinen und 40 Mark in Gold, ferner Konsols und andere Werthpapiere im Betrage von etwa 6 bis 7000 Mark. Bemerkt sei noch, daß der ermordete Schiffling 40 Jahre alt war, während seine Ehefrau deren 47 zählte.

Kunst und Literatur.

Hans von Zollern, Vom Fels zum Meer. Historische Erzählung aus dem Leben Friedrichs des Großen. Drei Bände. Jena bei Costenoble.

Der Verfasser führt uns unter Benutzung amtlicher Quellen in die Zeit des großen Friedrich und in das Leben an seinem Hofe und bietet uns ein überaus lehrreiches und interessantes Bild von den Vorgängen an diesem Hofe und in dem Schoße seiner Familie. Das Buch ist reich namentlich an schönen Frauen-Charakteren und wird von jedem mit großer Spannung gelesen werden. [162]

Die Buchhandlung von G. Freytag in Leipzig hat uns mit einer Reihe von Werken beschenkt, welche in wahrhaft künstlerischer Weise die Blumenwelt der Heimath zur Anschauung bringen. In dem vorliegenden Werke „Vögel der Heimath“. Unsere Vogelwelt in Lebensbildern von Karl Ruß mit 120 Abbildungen in Farbendruck bietet sie uns ein künstlerisches Prachtwerk für die Vögel. Das Buch empfiehlt sich für alle Freunde der Vogelwelt, vor Allem aber für alle Schulen. Wir kennen kein Buch, welches sich in Schönheit der Abbildungen mit diesem vergleichen könnte, wenn man von dem großen Prachtwerke von Buffon und Nachfolgern über die Vogelwelt absieht, welches seiner Zeit weit über 1000 Thaler gekostet hat. Möchte das Werk eine recht weite Verbreitung finden. [170]

Zwei internationale Adreßbücher, und zwar das eine von landwirthschaftlichen Thierzüchtern und Händlern für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine, mit besonderer Berücksichtigung reiner veredelter Rassen, das andere von Züchtern für Geflügel, Tauben, Vögel, Hunde und Kaninchen, erscheinen in Hamburg im Verlage von W. Schardius, der Herausgeber ist S. Heymann, Rossezüchter in Hamburg. Es soll der Zweck dieser zeitgemäßen Unternehmen sein, den Verkehr unter den Nationen Europas und Amerikas zu beleben und den Austausch der diesbezüglichen Produkte zu erleichtern. Ausführliche Prospekte beider Adreßbücher übersendet die Verlagsbuchhandlung von W. Schardius in Hamburg einem jeden unserer verehrlichen Leser gratis und franko, wo solche verlangt werden.

Schiffs-Bewegung.

— Der Postdampfer „Main“, Kapt. H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Mai von Bremen abgegangen war, ist am 7. Juni wohlbehalten in Baltimore angekommen.

— Der Postdampfer „Elbe“, Kapitän H. Richter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 29. Mai von Bremen abgegangen war, ist am 8. Juni wohlbehalten in Newyork angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. Juni. Abgeordnetenhaus. Kronawetter beantragte einen Ausschuß zur Untersuchung der Handhabung des Vereinsgesetzes den Arbeitern gegenüber einzusetzen. Das Gesetz betreffend die zollfreie Maiseinfuhr aus Bulgarien und Serbien wurde angenommen, ebenso wurde das Anarchistengesetz in dritter Lesung mit 186 gegen 46 Stimmen angenommen.

Pest, 10. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in namentlicher Abstimmung den Zolltarif mit 151 gegen 113 Stimmen als Grundlage für die Spezialdebatte an. Die Anträge der Opposition sind somit abgelehnt.

Brüssel, 10. Juni. Da für nächsten Sonntag hier ein sozialistischer Putsch befürchtet wird, so beschloß das Ministerium gestern, die Bahnhöfe und alle öffentlichen Gebäude besetzen zu lassen und die Armee in der Nähe Brüssels in Bereitschaft zu halten.

Paris, 10. Juni. Die Kammer der Deputirten begann heute die Berathung der Vorlage betreffend die Ausweisung der Prinzen. Die Deputirten Graf Mun, Dugne de la Franconnerie, de la Forge und Piou bekämpften den Entwurf, der von Suserie und Montjan vertheidigt wurde. Die Berathung wird morgen fortgesetzt werden.

Der Staatsrath erließ eine Entscheidung, nach welcher der Beschluß des Generalraths der Seine betreffend die Bewilligung von 5000 Frks. für die Familien der Bergwerksarbeiter in Decazeville, für ungültig zu erklären ist.

Gräfin Bella.

Roman von Paul Felz.

(Verfasser von „Hans Malwitz.")

15)

Frau von Jäger athmete ein wenig auf. Nach einer kleinen Pause fuhr sie fort:

„Es ist mir unglaublich fatal! Was wird die Welt dazu sagen, — was Clarisse selbst wenn sie ihre Lage erkennen wird? Trotz ihres ungezwungenen Wesens hält sie streng auf gute Sitte. Ich fordere in Clarissens Interesse selbst, daß sie sofort Ihre Wohnung verläßt, Herr von Büren, — ich habe einen Wagen mitgebracht und werde sie gleich mitnehmen."

„Wie gut, wenn dies geschehen könnte! Leider kann es aber nicht geschehen," entgegnete Büren. „Der Arzt, welcher erst vor wenigen Minuten dieses Zimmer verlassen hat, erklärte auf das Bestimmteste, daß er nur unter Sicherung der äußersten Ruhe dafür einstehn könne, daß Miß Johnson's Zustand nicht zu einem direkt gefährlichen werde. Sie liegt noch immer zwischen halber und vollständiger Bewußtlosigkeit. Niemand bedauert dieses unglückliche Abenteuer und seine Folgen mehr als ich, — aber Niemand ist auch entschlossener, dessen Folgen die Stirn zu bieten."

„Und soll Clarisse hier vielleicht den ganzen Tag oder gar noch mehrere Tage verbleiben? Ich kann und darf das nicht gestatten! Ich habe hier auch eine Verantwortung, und die will ich ohne Zaudern gegen die des Arztes in die Waagschale werfen!"

„Nein, gnädige Frau," sagte Büren fest, — „wenn hier von einer Verantwortung und deren Uebernahme die Rede sein kann, so fällt dieselbe zunächst auf mich. Und diese gebietet mir, Miß Johnson's Entfernung aus meiner Wohnung nicht eher zu gestatten, als bis der Arzt dieselbe für zulässig erklärt."

„Und werden Sie auch der Welt gegenüber die Konsequenzen dieser unglücklichen Fügung von Umständen auf sich nehmen und die Ehre der jungen Dame unter allen Umständen und gegen Jedermann schützen, wenn dies nothwendig werden sollte?" fragte Frau von Jäger in strengem, fast feierlichem Tone.

„Ich werde thun, was die Ehre gebietet," sagte Büren ebenso ernst.

Frau von Jäger neigte zufriedengestellt das Haupt.

„Gut," sagte sie, — „da es nun einmal nicht anders sein kann! Und jetzt, bitte, führen Sie mich zu Clarisse."

Büren öffnete Frau von Jäger, deren zwar höchst korrektes, aber trotzdem nur wenig Herz verrathendes Benehmen ihm nicht eben viel Sympathie einflößte, die Thür zum Nebenzimmer, zog sich selbst aber, während die Dame eintrat, zurück.

* * *

Clarisse lag noch immer mit geschlossenen Augen. Sie athmete rasch, und auf ihren Wangen brannte jetzt eine fieberhafte Röthe; zuweilen bewegten sich ihre Lippen.

Die Wärterin war bereits eingetroffen; sie schloß die schweren Vorhänge, um das helle Licht im Zimmer zu dämpfen. Geräuschlos glitt sie durch das improvisirte Krankenzimmer und legte mit leichter Hand die Eisumschläge auf die heiße Stirn der Kranken.

Rathlos stand Frau von Jäger an dem Krankenlager. Sie mußte sich selbst gestehen, daß es unmöglich, zum wenigsten höchst gewaltsam gewesen wäre, Clarisse jetzt nach ihrer eigenen Wohnung überführen zu lassen; sie seufzte halb traurig, halb ärgerlich auf und trat mit umwölkter Stirn wieder in Bürens Salon.

„Gnädige Frau, ich werde sofort in ein Hotel übersiedeln," sagte dieser, „und stelle Ihnen meine Wohnung ganz zur Verfügung, so lange es der Arzt für nöthig erachtet."

„Ich danke Ihnen, Herr Baron. Das ist jedenfalls ritterlich, — aber Sie selbst kennen ja die Medisance unserer Gesellschaft. Es genügt, daß Clarisse in Ihrer Wohnung ist. Ob Sie nun selbst anwesend sind oder nicht, man wird es sich doch mit bedeutungsvollem Blick erzählen, und es genügt, um Clarisse in den Kreisen, in denen sie sich hier bewegt, unmöglich zu machen, mich selbst aber es tief bedauern zu lassen, mein Haus einer Fremden, die so unberechenbare Abenteuer erlebt, geöffnet zu haben. Obwohl Clarisse mir lieb und werth ist könnte ich sie später doch nicht auf's Neue bei mir aufnehmen."

„Allerdings, gnädige Frau," erwiderte der Freiherr, nicht ohne leichten Hohn. „Wenn Sie selbst so urtheilen, und sich von einer ehrenhaften jungen Dame lediglich deshalb abwenden, weil ein Zufall sie verunglücken und unter mein Dach kommen ließ, so bin ich überzeugt, daß Andere ebenso rasch die Unschuldige verdammen werden. Für mich aber ist es nun Ehrensache geworden, für Miß Johnson einzutreten, und wer es wagen würde, ihre Ehre zu kränken, den werde ich zur Rechenschaft ziehen, — vorausgesetzt daß es ein Mann ist!"

Frau von Jäger lächelte kühl.

„Es würde eigentlich nur eine Art geben, Clarissens Ehre herzustellen und alle Verleumdungen im Keim zu ersticken. Sie werden mich verstehen. Da ich Clarisse also unter guter Pflege weiß, werde ich nach Hause fahren und später anfragen lassen, wie sich der Arzt ausgesprochen hat. Heute bin ich noch bereit, Miß Johnson aufzunehmen, morgen müßte ich bitten, dieselbe in einem Krankenhause oder einem Hotel unterzubringen."

Frau von Jäger verbeugte sich und verließ den Salon.

Mit verächtlichem Aerger blickte Büren der sich entfernenden Meisterin sogenannten gesellschaftlichen Anstandes nach.

„Und diese herzlose Gesellschaft wagt es, sich die gute zu nennen," rief er. „Hat doch die Frau es kaum der Mühe werth gefunden, ein Wort der Theilnahme für den Zustand des armen Mädchens fallen zu lassen, oder nur die geringste Sorge betreffs ihres zukünftigen Befindens zu äußern. Wenn nur der Anstand gewahrt wird, welcher dadurch auf's Tödtlichste verletzt sein soll, daß eine vom Pferde gestürzte junge Dame in das nächstbeste Haus gebracht wird, und dieses Haus einem unverheiratheten Manne gehört, dann ist Alles gut! Aber nein, meine Gnädigste, wenn Sie so genau wissen, was Ihre Pflicht ist, und welche Rücksichten Sie auf Ihr Haus zu nehmen haben, — so weiß ich nicht minder gut, was ich mir und meinem Hause, und was wir Beide der armen Kranken da schulden. Von Ihnen werde ich ebenso wenig den wahren Anstand lernen, wie Das, was ein wahres Herz ist."

Er trat dann an seinen Schreibtisch, schrieb ein Telegramm auf und klingelte Heinrich herbei, damit er es sofort beförderte.

Die Depesche sollte seine Mutter herbeirufen, unter ihren Schutz wollte er die junge Amerikanerin stellen.

„Ja, mein alter Heinrich, was sagst Du denn eigentlich zu dem Allen? Wir hätten die junge Dame wohl nicht aufnehmen sollen, — nicht?"

„Aber, Herr Baron, das halbtodte Fräulein in der Kälte weiter fahren zu lassen, bis nach dem Krankenhaus, oder nach ihrer Wohnung, das wäre doch unbarmherzig gewesen. Ich werde schon Alles besorgen, was gebraucht wird, Herr Baron, und Sie selbst sollen in Ihrer Ruhe nicht gestört werden," erwiderte treuherzig der Alte.

„Da sind wir richtig wieder ein Mal derselben Meinung, — wir Beide. Aber die Leute, — was werden die Leute nur dazu sagen?"

Der alte Diener lächelte schlau und blickte zu seinem Herrn hinüber.

Stettin, 10. Juni 1886.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,00 B
Consolidirte Anleihe	4	105,30 G
do. do.	3½	103,40 B
Staats-Anleihe	4	103,80 B
Staats-Schuld-Scheine	3½	100,80 G
Berliner Stadt-Oblig.	4	103 30 bz B
do. do.	3½	—,—
Berliner	5	118,40 G
do.	4½	110,20 G
Central-Landschaftl.	4	101,80 bz
Kur- und Neumärk.	3½	100,50 G
do. neue	3½	100,50 G
do.	4	103,00 bz G
Pommersche	3½	99,80 G
do.	4	101,30 G
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,25 bz G
Westpr. Ritterschaft	3½	100,00 B
do. do.	4	101,00 G
do. do.	4	101,00 G
do. do. 2 S.	4	101,00 G
Ostpreußische	3½	99,90 B
do.	4	101,20 bz
Kur- und Neumärk.	4	104,25 bz
Pommersche	4	104,25 G
Posensche	4	104,25 G
Preußische	4	104,25 G
Schlesische	4	104 25 G

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Eisenb.-Anleihe	4	104,50 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	142,75 G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	299,50 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	137,00 bz
do. 35-fl.-Loose	—	—,—
Baier. Prämien-Anleihe	4	136,00 G
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	96,80 B
Köln-Mindener Pr.-Anl	3½	129,50 bz G
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	127 80 B
Gotha Gr.-Cr.-Pr.-Pfdbr.	3½	107,00 G
do. do. do. 2. Em.	3½	104,30 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	135,20 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	187,25 G
Meininger Loose	—	25,00 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	128,50 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	156,60 G

Fremde Fonds.

	Zf.	
Oester. Gold-Rente	4	94,40 bz
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	69,10 bz
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	298,70 G
do. 1860-Loose	5	118,90 bz
do. 1864-Loose	—	287,60 bz
Ungar. Goldrente	4	85,40 bz
Russ. Boden-Credit	5	100,10 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	100,15
do. do. v. 1872	5	100,15
do. do. v. 1873	5	100 15
do. Anleihe v. 1875	4½	95,25
do. do. v. 1877	5	102 10 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Zf.	
Bergisch-Märkische	0	0	——
Berlin-Dresden	0	4	19,80 G
Halle-Sorau-Guben			—,—
Ostpr. Südbahn	2½	4	88,00 bz B
Rheinische			—,—
do. La. B. St. g.			—,—
Ludwigh.-Berbach	9	4	223,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	4⅔	4	96,50 bz
Meckl. Fr.-Franz	9⅔	4	177,90 bz
Werrabahn	4	4	82,00 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	8	4	137,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	6	4	82,50 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2½	4	103 10 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	61,75 bz
Oesterr. Franz.-S.	6	4	390,00 bz
do. Nordwestbahn	4	4	—,—
do. do. La. B.	3½	4	—,—
Russische Staatsbahn	7	5	128,10 G
Südösterr. (Lomb.)	1⅕	4	189,50 bz
Warschau-Wien	12½	4	253,90 bz

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	0	0	—,—
Berlin-Hamburg	0	0	—,—
Berlin-Stettin	—	—	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	0	0	—,—
Franz-Josephbahn	5¼	5	87,10 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	4	5	77,50 bz G
Niederschles.-Märk.	4	4	102,50 G
Oberschlesische	0	0	—,—
do. La. B.	0	0	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	103,00 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.	
Altdamm-Colberg	4½	4½	108,50 bz G
Berlin-Dresden	0	5	51,75 bz G
Breslau-Warschau	2½	5	69,50 bz G
Halle-Sorau-Guben		5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	110 60 bz G
Nordh.-Erfurt	5	5	111,10 G
Oberlausitzer	2	5	94,30 G
Ostpreußische Südbahn	5	5	123,75 B
Saalbahn	3½	5	95,50 G
Weimar-Gera	1½	5	91 80 bz

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 1. S.	4	100,30 G
do. do. La C	3½	101,10 B
Berlin-Anhalter	4	102,90 bz
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—.—
Berlin-Görlitzer	4	102,60 G
Berlin-Hamburger I. II. E.	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	102,60 G
do. La. D. neue	4½	103,00 G
do. La. E.	4	102,60 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	102,50 G
do. 4. S. (4½) g.	4	102,50 G
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4	102,60 G
do. La. K.	4	102,60 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4	—,—
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4	102,60 G
Halle-Sorauer St. Littr. C.	4	102,60 G
Magdeburg-Halberstädt.	4	—,—
do. Leipzig La. A.	4½	103,20 G
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	106,70 bz
do. Em. v. 1880	4	102,50 G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4	—,—
do. do. 3. Em.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4½	—,—
Rechte Oderufer	4	102,60
Rheinische 3 Em. 58, 60	4	——
do. v. 62, 64, 65	4	—,—
Thüringer 4. Serie	4	102,10 bz G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	81,50 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	—,—
3. S.	5	102,90 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	83 00 B
Kronprinz-Rudolfbahn	4	75·60 B
Oest.-Franz-Stsb. alte gar.	3	402·50 G
do. do. 1874 gar.	3	393·00 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	387·00 bz G
do. Franz-Staatsbahn	5	107·25 G
do. do. 2. Em.	5	107·25 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	—,—
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4	——
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	321,10 bz G
do. do neue	3	322,60 bz
Baltische	5	95,40 bz
Brest-Grajewo	5	97,50 bz
Charkow-Asow, gar.	5	105,00 bz G
do. in Liv. Sterl	5	101,75 bz
Jelez-Orel, gar.	5	102,70 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	102 40 bz
Kozlow-Woronesch, gar.	5	103,50 bz B
do. Oblig.	5	92,80 bz G
Kursk-Charkow, gar.	5	103,10 G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	94,10 bz G
Kursk-Kiew, gar.	5	103,60 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	102,90 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	104,00 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,60 bz
do. 3. Em.	5	103,50 bz
do. 4. Em	5	103,50 bz
do. 5. Em	5	103,50 bz
Zarsko-Seelo	5	76 40 bz G

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	3½	97,80 bz G
do. do. 4. (rz. 110)	3½	97,75 bz G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	107,40 B
do. do. do.	4½	—,—
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	—,—
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	4½	—,—
do. do. 2.	4½	100,10 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,70 G
do. do. Pfandbr.	0	—,—
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	112,90 G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	107,15 G
do. 3. (rz. 100)	4½	100,50 B
do. 2. (rz. 110)	4½	105,60 B
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,30 G
do. do. (rz. 100)	5	105,50 bz G
do. do. (rz. 115)	4½	114,25 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	111,60 G
do. do. (rz. 100)	4½	110,90 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	116,75 G
do. do. do. (rz. 100)	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,30 G
do. do. do.	4½	111,00 bz G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,50 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	104,90 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4	101,30 G

Bank-Papiere.

	Div.	Zf.	
B. f. Sprit-Prd.-H.	6¼	4	88,60 bz G
Berliner Kassenverein	5½	4	124,40 B
do. Hand.-Verein	8	4	142,50 bz G
do. Makler-Verein	6	4	114,00 bz
Börsen-Hand.-Verein	9	4	135,50 B
Bresl. Disconto-Bank	5	4	89,40 bz
Danziger Privat-Bank	10½	4	143,00 G
Darmstädter Bank	6½	4	140,50 bz
do. Zettelbank	4	4	108,60 G
Deutsche Bank	9	4	158,20 bz G
Disconto-Com.	11	4	212,25 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	0	4	51,00 bz
Königsb. Vereinsbank	6	4	106,00 B
Leipziger Credit-Bank	9	4	169,10 G
do. Disconto	5½	4	100,60 G
Lübecker Bank	5⅔	4	100,25 G
do. Comm.-Bank	0	4	81,75 G
Magdeb. Privat-Bank	5½	4	116,00 G
Mecklenburger Hypothek.	6½	4	109,10 bz G
Meininger Credit-Bank	0	0	—,—
do. Hypothekenbank	4¾	4	94,25 G
Norddeutsche Bank	6½	4	148,00 bz G
do. Grundcredit	0	4	50,00 bz B
Petersb. Disconto-Bank	20½	4	192,00 bz G
do. Intern. Bank	13	4	124,25 bz G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	46,75 B
Pos. Provinzial-Bank	6⅔	4	119,90 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	5½	4	100,40 bz G
do. Central-Bod.	8¾	4	133,75 bz B
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	103,50 G
Reichsbank	6¼	4	137,50 B
Rostocker Bank	4	4	90,50 bz G
Schaafhaus. Bankverein	4	4	89,00 bz B
Schles. Bankverein	5	4	104,25 G
Südd. Boden-Credit-Bank	6½	4	140 00 bz G
Weimarische Bank	0	4	69 75 bz G

Industrie-Papiere.

	Div.	Zf.	
Staßfurter Chem. Fabr.	7½	4	143,00 bz B
Deutsche Baugesellschaft	1½	4	90,50 bz G
Unter den Linden	0	4	20,00 bz
Bazar	0	4	—,—
Brauereigesellschaften: Ahrens	6	4	90,50 bz
Böhmisches	11	4	—,—
Bock	5	4	125,50 bz B
Landree	9	4	173,00 bz B
Patzenhofer	33½	4	686,00 G
Tivoli	5½	4	130,00 bz B
Cichorien-Fabrik	2	4	105,50 B
Egeslorffer Salinen	6⅔	4	111,25 bz G
Immobilien	4¼	4	108,30 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	1⅔	4	82,00 bz G
Maschinen-Fabrik Eckert		4	118,50 G
do. Freund	8½	4	120,50 B
do. Hartmann	7	4	117,00 B
do. Schwarzkopff	27	4	325,50 bz G
do. Stettiner	0	4	44,25
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	71,60 bz
Omnibus-Gesellschaft	11	4	210,25 bz G
Pferdebahn Große	11	4	263,00 bz G
Stobwasser Lamp.	0	4	84,75 G
Viehmarkt	0	4	—,—

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	Zf.	
Bochum. Bergwerk A.	0	4	41 00 B
do. Gußstahl-Fabr.	10	4	113,90 bz B
Borussia Bergwerk	0	4	—,—
Cölner Bergwerk	5	4	104 00 bz G
Donnersmarckhütte	0	4	29 75 bz B
Dortmunder Union	0	4	——
Duxer Kohlenver.	0	4	—,—
Gelsenkirchener	6	4	110,00 bz B
Harpener Bergbau	0	4	—,—
Hibernia	6	4	96,60 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	4	4	69,60 bz B
König Wilhelm	0	4	30,50 bz G
Louise Tiefbau	0	4	61,75 bz
Schlesische Kohlenwerke	0	4	—,—
do. Zinkhütten	6	4	119,25 bz B
Stolberger Zink-Hütten	0	4	31,60 bz G
do. do. St.-P.	0	4	106,00 bz
Tarnowitz. Bergbau	9	4	15,40 B
Warstein. Gruben	0	4	—,—
Westfälische Union	8	4	98,75

Bank-Disconto in:

Berlin 3 pCt. (Lomb.) 4
Amsterdam 2½ pCt.
London 3 pCt.
Paris 3 pCt.
Budapest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 5 pCt

Wechsel-Conto vom 10.

Amsterdam 8 Tage	2½	168 55 bz
do. 2 Monat	—	168,20 bz
London 8 Tage	3	20,37 bz
do. 3 Monat	—	20,31 bz
Paris 8 Tage	3	80 60 B
do. 2 Monat	—	80 45 bz
Budapest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,65 bz
do. 2 Monat	—	80,40 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	161,30 bz
do. 2 Monat	—	160 40 bz
Petersburg 3 Wochen	5	199 00 bz
Russ. Noten 100 Rub.	—	—,—

Gold- und Papiergeld

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	—,—
20 Franks-Stück	16 14 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	1393,00 bz
Englische Banknoten	20 36 bz
Französische Banknoten	80,80 bz
Oesterreich. Banknoten	161,45 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	199,40 bz

	Div 1885	Zf
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausp.-Oblig.	—	4
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	0
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	26	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	25	4
Pomerania	8⅓	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0
Union, See- u Fl.-V.	26	4
Neue Dampfer-Comp.	4	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	—	
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅓	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	20	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	19	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4
do. Walzmühlen-A.	26⅔	4
do. M.-B.-G. Vulcan	8	4
do. do. St.-Prior.	8	5
do. do. junge	-	5
do. Brauerei Elysium	—	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4
do. Cham.-F. Didier	20	4
do. Bergschloß-Brauer.	—	4

Börsenbericht.

Stettin, 10. Juni. Wetter: schön. Temp. + 16° R. Barom. 28" 3"'. Wind NO.

Weizen unverändert, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 144—151 bez., per Juni 151 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 151,5—151 bez., per September-Oktober 153 bis 152,5 bez. u. B.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 124 bis 129 bez., per Juni 129,5—129—129,5 bez., per Juni-Juli do., per Juli-August 129,5 B. u. G., per September-Oktober 130,5 bz., per Oktober-November 131 B.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 44 B., per Juni 43,25 B., per September-Oktober 43,25 B.

Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 36,8 nom., per Juni 36,8 nom., per Juni-Juli do., per Juli-August 37,2 B. u. G., per August-September 38 bez., B. u. G., per September-Oktober 38,7 B. u. G.

Kirchliche Anzeigen.

Am ersten Pfingstfeiertage predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.

In der Getrud-Kirche:
Herr Kandidat Sievert um 9 Uhr.
(Gastpredigt und Katechisation.)
Herr Prediger Matz um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Pastor Hoffmann um 9½ Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)
Herr Pastor Hoffmann um 5½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Homann um 9 Uhr.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Brandt um 5 Uhr.
(Einsegnung von 6 Schwestern.)

In Torney in Salem:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.

In der Kückenmühle:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift in Bredow:
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.

Im Züllchower Betsaal:
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin

Extrafahrt

von **Stargard, Stettin** und **Angermünde,** sowie von den zwischen diesen Orten belegenen Stationen nach **Berlin** und zurück am **13. Juni 1886.**

Abfahrt von:		Rückfahrt von:	
Stargard	4⁴² früh,	Berlin	11⁴⁵ Abd.
Karolinenhorst	5¹ „	**Ankunft in:**	
Hohenkrug	5¹⁰ „	Angermünde	1³⁵ früh,
Altdamm	5²⁵ „	Schönermark	1⁵⁶ „
Finkenwalde	5³³ „	Passow	2⁶ „
Stettin	6¹⁵ „	Kasekow	2²¹ „
Kolbitzow	6³⁵ „	Tantow	2³⁷ „
Tantow	6⁵⁴ „	Kolbitzow	2⁵³ „
Kasekow	7¹² „	Stettin	3¹³ „
Passow	7³⁰ „	Finkenwalde	3³⁶ „
Schönermark	7⁴¹ „	Altdamm	3⁴⁴ „
Angermünde	8⁵ „	Hohenkrug	3⁵⁶ „
Ankunft in:		Karolinenhorst	4⁷ „
Berlin	9⁵⁶ früh.	Stargard	4²⁹ „

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt von Stargard bis incl. von Finkenwalde nach Berlin 8 M in II., 4 M in III. Klasse; von Stettin bis incl. von Angermünde nach Berlin 6 M bezw. 3 M — Billetverkauf an den Schaltern der vorgenannten Stationen am 11. und 12. Juni d. J. und, soweit dann noch Plätze vorhanden sind, eine Stunde vor Abgang des Zuges. Kinder werden befördert: im Alter unter 4 Jahren frei, im Alter von 4 bis 10 Jahren 1 Kind zur Hälfte des Fahrpreises für Erwachsene und 2 Kinder auf ein Billet für Erwachsene. — Passagiergepäck wird nicht befördert.

Stettin, den 3. Juni 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Bekanntmachung.

Unsere Mitbürger beehren wir uns, unter Hinweisung auf die in diesem Jahre ausgeführten umfangreichen Neuanlagen, um recht reichliche Gewährung der Jahresbeiträge für die Unterhaltung der Anlagen ganz ergebenst zu bitten.

Stettin, im Mai 1886.

Der Anlagen-Verein.

Graf Behr-Negendank, Ober-Präsident. Freiherr von Amelunxen, Generallieutenant und Kommandant. Graf Hue de Grais, Polizei-Präsident. Gumtau, Ober-Forstmeister a. D. W. Meister. G. Schultz. A. Schlutow. A. Ed. Toepffer. Bock.

„Die Leute, — ja, was sollen da die Leute sagen, und was geht es die Leute überhaupt an? Der Herr Baron kennen das Fräulein, und da das Unglück hier in der Nähe geschehen, brachte man die Dame hierher. Die Dame und der Herr, welche mit im Wagen saßen, wollten so schnell als möglich die Verunglückte unter Dach bringen. Allerdings, wäre ein Schutzmann dagewesen, der hätte die Dame in's Krankenhaus gebracht."

„Und das wäre natürlich nicht so gut gewesen, meinst Du? Nun, ich meine das auch. Jetzt aber geh', Heinrich, und gieb die Depesche auf. Später richtest Du mein Zimmer für meine Mutter her; sie wird wohl morgen ankommen. Ich selbst werde in ein Hotel gehen; Du bleibst vor der Hand hier mit der Kranken und ihrer Wärterin allein und hast gut für sie zu sorgen."

„Verlassen sich der Herr Baron auf mich," antwortete Heinrich, und eilte nach dem Telegraphen-Bureau.

Büren trat jetzt mit unhörbarem Schritt in das Zimmer, in welchem Clarisse lag, und flüsterte leise mit der Wärterin, welcher er die Kranke auf's Dringendste empfahl. Dann trat er an das Lager der Kranken selbst.

Sie hatte die Augen geöffnet, und als sie ihn sah, glitt ein seliges Lächeln über ihr Gesicht, sie hob die Arme zu ihm und flüsterte innig:

„Mein Geliebter —"

Ehe er es hindern konnte, hatten sich Clarissens Arme um des Uebergebeugten Hals geschlungen. Aber nur einen Moment, dann stieß sie ihn plötzlich zurück, sah ihn erschrocken an und ein Aufschrei entfuhr ihren Lippen.

„Mein Gott, mein Gott, wo bin ich, — es ist kein Traum, — ich träume nicht?"

Clarisse richtete sich auf und blickte verwirrt um sich, doch es kam ihr keine Ahnung, wo sie sich befand. Ihre Augen glitten von den fremden Gegenständen zu Boden, und unbefangen, mit bebender Stimme, sagte sie:

„Wo bin ich, und wie kommen Sie, — gerade Sie hierher? Ich glaubte zu träumen, als ich Sie sah —"

Sie stockte. Sie ward sich bewußt, was sie gethan: daß sie ihn „Geliebter" genannt, daß sie ihn umarmt hatte . . . Ein bitteres Weh kam über sie, — sie hatte ihr Geheimniß verrathen, und Schmerz und Scham erfüllten sie. Dann schloß sie die Augen, und ein Gefühl kam über sie, als müsse sie sterben. Der schöne Kopf sank in die Kissen und sie drückte die weiße feine Hand auf ihr Herz, als wolle es ihr brechen.

Diskret hatte die Wärterin sich zurückgezogen.

Büren stand vor Clarisse, wie betäubt. Er sah den Schmerz, der in ihr tobte. Er vermochte es nicht über sich zu gewinnen, sie jetzt zu verlassen, und in seiner Brust kämpfte es mächtig von widerstrebenden Gefühlen.

Clarisse liebte ihn, — sie hatte es ja selber eingestanden! Fast mit Schreck, jedenfalls mit Bestürzung hatte ihn das Wort erfüllt. Wenn eine Andere, — wenn Bella das nämliche Wort zu ihm gesagt hätte, — — — aber nein, sie würde es nie, sie war unerreichbar für ihn, durch alle Fernen von ihm getrennt! . . . Und hier, dicht vor ihm, weinte ein Mädchen, weil sie ihm ihre Liebe verrathen, weil ihre Augen, ihre Lippen ihm das bis dahin ängstlich gehütete Geheimniß offenbart hatten! . . . Er sah, wie sie tausend Qualen litt, — und ein einziges Wort von ihm konnte diesen Schmerz in Jubel verwandeln!

Voll Mitleid blickte er auf das reizende Geschöpf. Ein warmes Gefühl der Zuneigung hatte er stets für sie gehabt, und doch, was er für die Andere empfand, — wie ganz anders war das! Dennoch that ihm Clarissens Liebe wohl. Er war ja ein Mann, — und welcher Mann bliebe kühl, wenn er weiß, daß er geliebt wird! War Clarisse nicht auch schön? Ja, fanden sie Viele nicht sogar schöner, als Bella Rodeneck? Warum konnte er Clarisse nicht lieben?

Mit der Schnelle des Blitzes zogen diese Gedanken an seinem Hirn vorüber, und es drängte ihn unwiderstehlich, der Kranken ein Wort zu sagen. Aber was sollte er ihr denn sagen? . . Daß er eine Andere liebe, welche ihn zurückwies? Daß auch er vergebens auf Gegenliebe hoffe? Ein tiefer Seufzer hob seine Brust. Das Mitleid mit Clarisse, die Dankbarkeit für ihre Liebe, welche er zwar nicht gewünscht hatte, die ihn aber doch nicht kalt ließ, überwältigten ihn und sanft legte er die Hand auf die Schulter seines holden Gastes und sagte bewegt:

„Clarisse, ich bitte Sie um Alles in der Welt, beruhigen Sie sich!"

(Fortsetzung folgt.)

Gewinn-Liste
der vierzehnten Stettiner Pferde- u. Equipagen-Verloosung.

Außer den bereits von uns mitgetheilten Hauptgewinnen fielen weitere Gewinne auf folgende Nummern:

(Ohne Garantie.)

24 58 63 177 358 435 699 1097 1233 1287 1362 1390 1532 1534 1553 1574 2035 2176 2256 2754 2903 3054 3140 3446 3480 3585 3605 3752 4271 4530 4553 4676 4860 5009 5102 5284 5605 5620 5681 5733 5734 5866 6159 6517 6591 6920 7096 7602 7672 7953 7976 8004 8025 8092 8135 8186 8351 8372 8392 8397 8545 8984 9040 9184 9886 9891

10110 162 164 221 403 596 635 773 794 903 11191 193 261 348 353 370 451 514 594 759 772 788 957 976 12102 244 298 13205 303 316 384 798 896 938 14085 211 219 301 347 396 704 730 790 813 911 15454 461 585 595 873 16101 113 402 640 669 758 827 833 866 931 17087 405 411 516 690 786 18008 18 105 129 354 358 378 393 559 619 848 959 19272 276 304 356 527 664 716 721 732

20030 102 157 169 340 365 392 500 541 546 612 645 762 766 776 906 21138 230 239 245 246 340 369 590 22027 91 112 233 350 752 874 878 970 23100 189 193 205 505 529 707 725 753 24000 563 776 814 845 898 901 25193 200 218 266 362 865 26123 140 453 583 598 744 880 897 996 27303 386 400 481 786 911 924 930 28493 810 884 904 933 969 974 29031 105 179 207 320 382 600 664 852 877

30128 184 442 458 611 795 930 958 31083 94 136 137 399 421 451 516 607 749 787 805 919 32310 380 540 606 609 685 714 718 832 843 33026 251 306 334 372 502 610 643 904 991 992 34011 73 181 315 334 430 484 493 613 798 801 890 35311 342 625 631 843 854 932 950 36049 61 498 557 568 641 668 680 782 784 818 37186 390 477 737 738 707 38001 252 316 377 425 538 588 607 788 806 925 944 39054 62 126 149 245 273 503 766

40038 44 71 94 109 531 642 697 868 955 41201 256 308 337 400 638 645 42102 195 244 502 504 563 572 637 43036 70 257 415 444 450 502 618 738 826 833 44355 396 825 931 45027 34 75 121 158 180 213 351 496 517 622 635 642 650 701 869 943 46021 130 135 196 205 266 277 288 337 592 903 47181 217 681 810 905 982 48059 267 286 306 484 493 554 652 69[illegible] 823 49070 173 187 215 256 272 279 393 712 834 944 986

50219 457 511 597 658 713 818 51028 45 62 81 85 107 180 190 205 222 298 301 313 484 786 816 926 930 998 52451 555 593 53046 210 731 773 764 855 54115 168 271 344 390 632 633 656 661 672 685 751 769 893 55113 147 216 234 470 474 946 56210 349 458 501 635 672 713 846 57163 225 326 350 604 629 637 640 657 686 718 816 58055 190 210 233 248 352 435 460 501 529 918 59213 349 439 453 554 646 676 719 729 760 840 925

60003 41 45 169 199 214 244 298 376 511 550 601 699 716 821 908 916 61024 141 264 355 433 542 555 619 772 819 826 855 984 991 62102 192 256 260 266 328 345 469 615 637 659 904 63340 399 469 504 601 926 949 978 64016 24 266 271 467 586 702 805 894 972 65029 156 264 469 492 521 569 815 833

Die Gewinne werden nur gegen Einhändigung der betreffenden Loose ausgeliefert oder auf Rechnung und Gefahr des Gewinners in Aufbewahrung genommen. Gewinnpferde müssen innerhalb 14 Tagen nach der Ziehung abgeholt sein, andernfalls dieselben für Rechnung des Gewinners verkauft werden dürfen. Der Erlös wird bis 2 Monate nach der Verloosung aufbewahrt und nach Ablauf dieser Zeit den Stettiner Armen überwiesen. Desgleichen wird der Erlös aller anderen innerhalb zweier Monate nach der Ziehung nicht abgenommenen Gewinne zum Besten der Stettiner Armen verwandt. Die Versendung der Gegenstände an auswärtige Gewinner geschieht unter solider Berechnung der Verpackungsspesen durch Herrn **A. Deplanque**, Stettin, Breitestraße 28.